

Jim starrte.

„Gebeichtet?“

„Callenger, Jim. Ich habe gebeichtet, und dieser Detektiv hat es aufgezeichnet, und ich habe es unterschrieben. Es macht dich endlich schuldlos.“

Er blickte, während er sprach, seinem Bruder in die Augen.

Jim sah ihn wie vom Donner gerührt an:

„Aber ich —“

„Du hast auf ihn geschossen, Jim, aber du hast ihn nicht getötet. Das habe ich getan. Ich folgte dir zur Hütte nach, lauschte von draußen. Nachdem du fort warst, ging ich hinein und sah ihn an. Er war weder tot noch schwer verletzt. Du hast zweimal geschossen, aber es waren nur Fleischwunden. Ich hob den Revolver auf, ich gab den dritten Schuß ab, jenen in den Kopf, der ihn tötete. Ich, nicht du. Ich wagte es nicht, früher zu gestehen. Jim. Ich wagte es nicht. Aber jetzt — sterbe ich. Gott sei Dank, daß ich noch Gelegenheit hatte, die Wahrheit zu sagen und dich reinzuwaschen, bevor ich gehe. Ich hätte nicht ruhig sterben können, mein Junge, wenn ich mein Gewissen nicht gereinigt hätte.“

Die schwache Stimme versagte, die Augen schlossen sich. Jim wandte sich um und blickte zweifelnd auf den Detektiv.

„Es scheint alles in Ordnung zu sein,“ sagte der Mann. „Beichte eines Sterbenden. Wir nehmen sie als glaubwürdig an, dessen können Sie sicher sein, falls nicht —. Haben Sie etwas zu sagen?“

„Ich wußte es nicht,“ sagte Jim. „Ich dachte, ich hätte Callenger getötet, aber natürlich bin ich nicht dort geblieben, um mich davon zu überzeugen. Ich wußte nicht, daß mein Bruder in der Nähe der Hütte war, aber wenn er es sagt —“

„Es scheint alles in Ordnung zu sein. Sterbende lügen nicht. Warum sollten sie es tun? Ich zweifle nicht daran, daß der Haftbefehl gegen Sie eingestellt wird. Es ist möglich, daß eine Anklage wegen Körperverletzung erhoben wird, aber ich zweifle, ob das jetzt noch der Fall sein wird. Wir wissen ja, wer Callenger war.“

Er stand auf. „Ich gehe jetzt nach Scotland Yard und werde Bericht erstatten. Ich habe einen Mann draußen, der Sie im Auge behalten wird, falls Sie gebraucht werden!“

Er ging fort. Jim kniete beim Bett nieder. Er wußte genau, daß es in jener schicksalsvollen Nacht für Willie unmöglich gewesen war, in der Nähe der Hütte zu sein, wo Callenger sein Ende erreicht hatte.

Er drückte dem Bruder die Hand. Der Sterbende lächelte ihn an und erwiderte schwach den Druck, er schlug die Augen auf, und in ihnen war Glück und Friede zu lesen.

* * *

*

*